

die Kälte abzuhalten; hier und da ist er etwas weiter, um die Hunde einzulagern, die im letzten Vorplatz liegen. Die Hütten sind aus viereckigen festen Schneeblocken zusammengefügt, und oben durch einen größern, als Schlußstein, verbunden und bedeckt. Das Fenster ist von durchsichtigem Eise. Im Innern läuft eine Schneebank an den Wänden hin, die mit Thierfellen belegt ist. Künstliche Wärme wird nur durch eine Art von Oellampe bewirkt, in welcher trocknes Moos statt des Dochtes dient. — Das Fleisch wird oft roh genossen, von den Weibern aber selten anders, als gekocht. — Ihr Geräthe besteht aus zwei Steingefäßen, von welchen das eine einer Aschenschale, wie sie in den Küchen gebraucht wird, das andere einem Troge ähnlich ist. Im erstern, mit Oel angefüllten, schwimmen mehrere Moosdochte, die als Brennmaterial gebraucht werden. Das Oel geben über den Flammen aufgehängte Fettsehn, die vom Feuer geschmolzen traufen. Im zweiten, über dem erstern, wird das Fleisch gekocht. Man benimmt sich dabei sehr schmutzig und verschmäheth bei Tafel nichts. Besonders werden Seehunde und Wölfe genossen. Der Topfstein, woraus diese Gefäße gemacht sind (er ist speck- oder seifenartig und erwärmt sich leicht, hält auch die Wärme länger an sich, als andere Steinarten), ist weich und schneidbar. Hat man keinen solchen, so werden Töpfe und Pfannen aus einer Masse geformt, die aus Hundshaar, Seehundsblut und einer eigenen Lehmart besteht, der bald zu Stein erhartet.

Die Weiber sind nichts weniger, als schön: denn ihre Farbe ist ohne allen Reiz,

ihr langes Haar wildrig schwarz und bausch, und ihr Angesicht ohne Ausdruck; auch findet sich in ihrer Gestalt kein gefälliges Verhältniß, indem der Kopf zu der Körperlänge viel zu groß erscheint.

Ihren Stamm leiten die Esquimaux von einem wohlthätigen weiblichen Geiste ab; von einem andern bössartigen aber die übrigen drei verständigen Geschöpfarten, welche die Erde bewohnen, nämlich die Itkali, oder Indier, die Cabluna, oder Europäer, und die Hunde. Die Itkali sind ihnen schonungslose Mörder. Von den Europäern hatten sie nur erzählen hören, bis sie auf den Schiffen Fury und Hecla dergleichen sahen; sie scheinen aber von der Trefflichkeit derselben eben nicht viel zu halten, wie sich das schon aus der Zusammenstellung ergibt. Sie selbst nennen sich nicht Esquimaux, sondern Enut; der Name Esquimau soll Rohfleischesser bedeuten, und also ein Spitzname seyn.

An gewisse Geister, oder höhere Wesen glauben sie zwar, haben aber höchst rohe und unbestimmte Begriffe von ihnen. Sie beschwören dieselben, um ihnen Pelze und Thiere zu liefern, mit allerlei abergläubischen, trüglichen Bräuchen, wodurch sich die Häuptlinge vorzüglich geltend machen.

Die Esquimaux verstehen sich ganz besonders darauf, ihre Kähne geschickt zu behandeln. Diese sind äußerst leicht, und aus über Fischbeingestelle gespannten, Fellen gefertigt. Das größte, das Captain Parry bekam, war 26 Fuß lang. Auf diesen Kähnen verfolgen sie ihr Seewild, Fische und Vögel, die sie mit Sperren oder Harpunen verfolgen, welche 6 bis 7 Zoll lang, mit